

# Der Streit um die beste Schreibschrift bestimmt auch die Politik

Druckbuchstaben  
oder flüssige  
Handschrift?  
Wie das Schreiben  
auch das Lernen  
beeinflusst

Von Norbert Mierzowsky

**Hildesheim.** Spielt es wirklich eine Rolle, wie Kinder Schreiben lernen? In den einzelnen Bundesländern gibt es jeweils unterschiedliche Schreibweisen. Seit 2011 fordert der Grundschulverband zudem, mit unverbundenen Buchstaben zu schreiben, also mit Druckbuchstaben. Daran entzündet sich auch in der Politik ein Streit: Jüngst hat die neue Landesregierung in Schleswig-Holstein beschlossen, dort wieder die verbundene Schreibschrift verbindlich einzuführen.

Den meisten wird wohl die Anfang der 70er Jahre eingeführte sogenannte lateinische Ausgangsschrift bekannt sein. Dabei ging es nicht nur darum, das Schönschreiben sondern auch zügiges Schreiben zu lernen. Die Befürworter der Druckschrift setzen dagegen darauf, dass Grundschüler es so leichter haben, überhaupt Lesen und Schreiben lernen zu können, weil die Buchstaben klar voneinander unterscheidbar sind.

Seit 2011 gibt es nun eine weitere Variante, die der Grundschulverband eingeführt hat, die auch in Niedersachsen erlaubt ist. Mit der unverbundenen Grundchrift sollen die Kinder die Möglichkeit erhalten, ihre eigene, individuelle Schreibschrift zu entwickeln. Damit hätten die Lehrkräfte die Freiheit, den Start ins Schreiben- und Lesenlernen selbst zu gestalten. In Schleswig-Holstein ist damit nun Schluss.

Die Hildesheimer Professorin für deutsche Sprache und Literatur, Ursula Bredel, ist eine Verfechterin



## Schreibschrift oder Grundchrift?

Diese Schriften werden aktuell an deutschen Grundschulen gelehrt.

**Lateinische Ausgangsschrift** (meist in Westdeutschland)

Lea lernt schreiben.

**Schulausgangsschrift** (meist in Ostdeutschland)

Lea lernt schreiben.

**Vereinfachte Ausgangsschrift** (in den 1970er Jahren eingeführt)

Lea lernA schreiben.

**Grundchrift** (seit 2011 getestet)

Lea lernt schreiben.

dpa•21145

Quelle: Grundschulverband

der verbundenen Schriftarten. Auf diese Weise könnten die Kinder neben den einzelnen Buchstaben auch gleich verbundene Elemente wie Silben oder andere Wortbausteine erfassen: „Das hilft dabei, die Bewegungsabläufe beim Schreiben zu speichern.“ Ein Effekt, der auch wissenschaftlich nachgewiesen sei: „Wir wissen, dass nicht nur der Kopf die Hand steuert, sondern auch die Hand den Kopf.“ Flüssige Schreibbewegungen unterstützen den Les- und Schreiberwerb insgesamt.

Ein Unterricht, der Wert darauf legt, Einzelbuchstaben formidenswert zu kopieren, könne sogar lernhinderlich wirken, warnt Bredel. Auch von der Idee des Grundschulverbandes hält sie nicht viel: „Das ist

▲ Verbundene Schriften speichern sich besser im visuellen Gedächtnis der Kinder.

FOTO: HEIDRICH

eine Überforderung und führt zu vermeidbaren Schwierigkeiten.“ Keine guten Noten also für die Druckbuchstaben.

Was übrigens auch für den Vergleich Handschrift zu maschinengeschriebenen Notizen gilt. „Es gibt einige aufschlussreiche Studien zu dieser Frage“, sagt Bredel. Im Vergleich von Studenten, die ihre Notizen per Tastatur eintragen, schneiden die Handschriftler besser ab. Einer der Gründe: Sie würden bereits beim Notieren eine Strategie haben, das Gehörte auf dem Papier zu organisieren und schreiben es nicht einfach herunter. „Ein zweiter Grund könnte im visuellen Gedächtnis liegen: Handnotiertes hat einen festen Platz auf dem Papier.“

◀ Diese vier Schriften dienen in Deutschland in Grundschulen zum Erlernen des Schreibens und Lesens.